

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943  
1940**

262 (6.11.1940)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-77897](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-77897)

# Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP, und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1.70 RM, und 30 Pf. Beleggeld, in den Landgemeinden 1.65 RM, und 61 Pf. Beleggeld. Postbezugspreis 1.80 Reichsmark einschließlich 21 Pf. Postgebühren. Einzelheft 30 Pf. Beleggeld. — Einzelpreis 0.75. — Anzeigen sind unbedingt am Vortage der Erscheinung anzulegen.

## Endkampf um das Empire hat begonnen

# Erkennt London die Gefahr?

## Empfindliche Schwäche im Ostmittelmeer / Blätter fordern Offensive gegen Italien

### Sofort handeln!

(Von unserem Vertreter in Stockholm)  
Stockholm, 6. November.

Der „Kall Griechenland“ ist ein von der dänischen Presse eifrig behandeltes Thema. Die Zeitungen sind allerdings hinsichtlich der militärischen „Kräfte“ ausfallend beiseite, beiseite launig. Statt dessen finden sich zahlreiche Erörterungen darüber, daß mit dem Problem Griechenland zwar glänzende Möglichkeiten, aber auch neue Gefahren von größter Reichweite verbunden seien.

Baron im „Observer“ erklärt ziemlich klar, der wahre Kampf um den Bestand des Empire habe jetzt im Ostmittelmeer begonnen. Doch mehr als zu Nelsons und Kapoteons Zeiten stehe jetzt dort, alles auf dem Spiel. Entweder wir zerstören Italien in Afrika und im Mittelmeer, oder die Mächte zerstückeln sich. Nach Ansicht der „Sunday Times“ gilt die Lösung auf zwei Sicht den Stützpunkten, Verwundungen und Vorräten der englischen Seemacht im ganzen Mittelmeer. Zunächst aber ist offenbar Englands Verteidigungsplan im Ostmittelmeer gescheitert werden durch den Mangel an Kriegsmaterial und Garnisonen zu unterstützen oder mindestens eine große Zahl von Häfen und Inseln zu bewachen und so die Seeblockade von Syrien zu schwächen. Auf der anderen Seite habe England jetzt Stützpunkte „erhalten“, was ihm bisher fehlte, nämlich Stützpunkte, von denen aus der wichtigste Feind im Mittelmeer wirksam angegriffen werden könne.

Stenfalls alle Zeitungen werden übereinstimmend, daß von hier aus die Oelfelder Rumänien bombardiert werden sollten. Die „Sunday Times“ beklagen ausdrücklich, daß ein englischer Angriff auf Rumänien nicht schon längst durchgeführt worden sei, ehe die Deutschen eine wirksame Luftverteidigung hätten vorbereiten können. Klüßelhaft auf Rumänien zu zeigen, wird ausdrücklich als notwendig bezeichnet.

Der „Sunday Express“ befaßt sich darüber, daß eine ganze Woche bis zur Inangabelegung der „Schiffen“ gegen Italien vergangen sei. Das „Warrior“-Blatt ist ähnlich von schlechten Meinungen bekräftigt wie der „Observer“. Wiederum will, wie lange England sich auf den Stützpunkten zu halten vermöge, die ihm jetzt zur Verfügung stehen. England müßte daher sofort den Angriff eröffnen, solange es dazu noch Gelegenheit habe.

Die ganzen entsetzten Presse und Propaganda in London eine gemaltige Mühseligkeit zur Bekämpfung einer dort gewohnten Einigung Europas umgibt eine gefamteuropäische Stellungnahme gegen England unter deutscher Führung. Es wird der Verdacht sichtbar, daß auch die neutralen Länder weitgehend an einer bevorstehenden Aktion teilnehmen könnten, die alle Welt Europas innere Einigung gegenüber der Kriegsverlängerungspolitik Englands fundieren könnte. Um so mehr liegt es nahe, daß der englischen Meinungsbeeinflussung als ein Ziel zu verfolgen, daß für England von Nutzen sei. Im Gegenteil, England möge die in Griechenland eröffneten „südtlichen Gelegenheiten zum Gegenangriff“ endlich ausnützen.

## Carl Röver dankt der Bevölkerung

Vorbildliche Haltung auch bei künftiger Luftgefahr erwartet

Oldenburger, 6. November.

Unser Gauleiter und Reichsstatthalter Carl Röver wendet sich in folgendem Aufruf an die Bevölkerung des Gauwes Ems:

Am Sonntag fand in der Gauhauptstadt Oldenburg ein großes Luftwaffenspektakel zu Ehren der Partei statt. Der Kommandierende General und Befehlshaber im Luftgau XI, Generalleutnant Wolff, hat mir anlässlich dieses Tages seinen besonderen Dank für die vorbildliche Haltung gesagt, die die gesamte Bevölkerung des Gauwes bei den nächtlichen Fliegeralarmen eingenommen hat.

Als Gauleiter Weser-Ems übermittle ich diesen Dank allen Teilen der Bevölkerung, besonders aber den opferbereiten Männern und

Frauen, die in treuer Pflichterfüllung zur Sicherung unserer Heimat beigetragen haben. Ich erwarte, daß in dem nun einbrechenden Winter der ganze Gau Weser-Ems noch mehr als bisher der augenblicklichen Kriegslage Rechnung trägt und durch eine vorbildliche Disziplin und selbstverständliche Einordnung sich der großen Opfer würdig erweist, die unsere Soldaten an der Front für Führer und Volk bringen!

England hat den Krieg begonnen! Und England wird den Krieg verlieren durch Euer alles Einig!

Oldenburg, am 5. November 1940.

Carl Röver  
Gauleiter und Reichsstatthalter.

## Bis gestern nachmittag viermal Alarm

Londoner Zeitungen berichten von umfangreichen Plünderungen

Stockholm, 6. November

Am gestrigen Dienstag erlebte London, wie das britische Luftfahrtministerium bekanntgibt, vierfache Luftangriffe, die jedesmal von mehreren Geschwadern ausgeführt wurden. Am ersten Nachmittag sei der vierte Luftalarm gegeben worden. Ein Angriff sei auch über der Grafschaft Dorset erfolgt. Auch über mehreren Städten in Dölkent seien Bomben abgeworfen worden.

Wie „News Chronicle“ berichtet, wurden im Stadtgebiet Londons im September 1940 und im Oktober 250 Fälle von Plünderungen festgestellt. „Daily Mail“ schreibt hierzu, daß täglich aus dem ganzen Lande Meldungen über Plünderungen eintreffen, die vom Kriegsgericht abgeurteilt werden. Weiter berichtet „Daily Mail“, an die Stelle der Aus-

schreitungen des Nachtstevens im Westend seien jetzt die Plünderer getreten. Statt Betrunkener und Kaufbolde, so schreibt die Londoner Zeitung, gibt es im Abend die Plünderer. Sie übertritten alle anderen Verbrechen im Verhältnis von fünf zu eins. Die Polizei hat kürzlich die Zahl der Beamten verdoppelt, so daß die Erregung von mehr Plünderern zu erwarten ist.

„Daily Sketch“ unterstützt den Ruf einer Anzahl seiner Leser nach Wiedereinführung der Wasserpatrolen, die früher im Sommer in den Londoner Armenvierteln herumfahren und für wenig Geld eisigehaltenes Wasser verkaufen. Das Blatt ist der Auffassung, daß diese Patrouillen in diesem Jahre auch im Winter von großem Nutzen für breite Volksschichten werden könnten, angesichts der Tatsache, daß immer wieder ganze Stadtbezirke bei Luftangriffen von jeder Wasserzufuhr abgeschnitten seien.

## Amerikas Schuld

Als im März dieses Jahres vom Auswärtigen Amt eine Reihe von Dokumenten des polnischen Außenministeriums veröffentlicht wurde, die durch einen glücklichen Zufall den deutschen Truppen in Warschau in die Hände gefallen waren, setzte sofort in den Vereinigten Staaten eine geistige Propaganda gegen die Wahrheit ein. Man suchte, die Glaubwürdigkeit der Aktenstücke herabzumindern, sich auf Mißverständnisse hinauszureden und dergleichen mehr. Diese Tätigkeit lebte in den letzten Tagen wiederum auf, als gewisse amerikanische Politiker die Notwendigkeit empfanden, sich gegen den Vorwurf der Kriegstreiberei zu wehren zu müssen.

Zur Klarstellung der diplomatischen Ereignisse, die der englisch-französischen Kriegserklärung vorausgingen, lieferte jedoch jetzt der französische Außenminister Bonnet einen bemerkenswerten Beitrag. Auf die Frage eines Vertreters der französischen Zeitung „Journal“ nach der Rolle des Vereinigten Staaten gegen den europäischen Konflikt befragte Bonnet, es sei von höchstgeheulichen amerikanischen Persönlichkeiten oft gesagt worden, daß Amerika sich im Falle eines Kriegsausbruchs sofort auf die Seite Frankreichs und Englands stellen werde. Es spricht für den Wirtschaftssinn Bonnets, wenn er hinzufügt, daß er niemals hieran geglaubt habe.

Auch wenn der ehemalige französische Außenminister, der mit dieser Feststellung selbst die Nachweise der polnischen Akten erörtert, es vermeidet, die Kriegsschuldigen beim Namen zu nennen, so ist doch klar, wer unter den „Garten“ zu verstehen ist, die ihm wegen seines Ganges nach München und der deutsch-französischen Verständigungserklärung angegriffen und schließlich zu Fall brachten. Unter ihnen befanden sich — wie die französische Presse ergänzt — Eden, Duff Cooper, Foré-Selkha auf englischer, Rakusiewicz auf polnischer, Renaud, Daladier, Mandel auf französischer und die Reichsminister Bullitt, Kennedey, Bidde auf amerikanischer Seite.

Es ist in diesem Zusammenhang auszuführen, aus den polnischen Dokumenten gerade diejenigen Enthüllungen nochmals in Erinnerung zu bringen, deren Echtheit jetzt von Bonnet bezeugt wurde. So berichtete der polnische Botschafter Graf Potocki am 21. November 1938 aus Washington, daß Bullitt ihm auf die Frage, ob die Vereinigten Staaten an

## Hestige Kämpfe in 1200 Meter Höhe

Erster Sammelbericht aus Rom - Bomben auf die Interpläse vor Areta - Noch keine Segegeste

(Drabbericht unseres Vertreters in Rom)

Rom, 6. November.

Der gegenwärtige Abschnitt der militärischen Operationen Italiens gegen Griechenland läßt sich von Rom aus gesehen an Hand der italienischen Berichte folgendermaßen darstellen:

Zu Lande konnte die italienische Offensive in Nordgriechenland in den schwer zugänglichen Gebirgspässen von Giritus innerhalb der ersten Woche noch keinen blühartigen Verlauf nehmen, da durch häufige Regenfälle, Sturm und Schnee die beiden einzigen für motorisierte Truppen gangbaren Ausfallstraßen nach dem Süden in breite Schlammränder verwandelt wurden. Dennoch konnte die Offensive planmäßig weiterentwickelt werden. Der erste größere griechische Verteidigungsgürtel, der zu dem tief gefalteten aber nicht immer zusammenhängenden Werken der sogenannten Metaxas-Linie gehörte und einen Vormarsch von Westen mindestens drei Wochen hindern sollte, wurde erreicht und in vielen Stellen bereits überwunden. Die Kämpfe um die hochgelegenen M-G-Meter, Feststellungen und eingebauten Batterien spielen sich in stark gebirgigem Gelände bis zu 1200 Meter Höhe ab.

Besonderes Vertrauen scheint der griechische Generalstab auf die Artilleriewirkung

zu setzen, die von gut gewählten Stellen aus ausgeht und häufig schwere italienische Artillerietätigkeit sowie den Einsatz italienischer Sturzkampfbomber hervorruft. In die griechische Artillerie niederzukämpfen, verzieht die feindliche Truppenführung im allgemeinen darauf, es auf einen Nachkampf ankommen zu lassen.

Die italienische Offensive vollzieht sich in drei Sektoren, und zwar im Nordsektor in völlig wechselläufiger Weise, wo aktive Reaktionen und Gebirgsartillerie sich den Ausgängen nach Süden entgegenstellen. Im Zentralsektor haben italienische Vorausabteilungen von Kalibari aus Trikkala erreicht und stehen im Begriff, den wichtigsten nordgriechischen Verkehrsnotenpunkt zu beherrschen. Der Kalamastrich ist in seiner nördlichen Ausdehnung von den italienischen Truppen überschritten. Ein neuerlicher Versuch, auf dem rechten Ufer noch einmal Fort zu lassen, scheiterte. Im Südlichen Sektor sind italienische Einheiten vor allem Motorartillerie, Schwerkampfbatterien und Infanterie-Einheiten eingesetzt. Mit der Einnahme von Sannina öffnet sich der Marsch nach Areta und zum wichtigsten griechischen Stützpunkt Oranosa. Am Küstenabschnitt beugnete die italienische Infanterie starken Geländeschwierigkeiten.

In der Luft hat die italienische Luftwaffe ihre Aktion über ein fast 130 000 Quadratkilometer großes Gebiet und die Megalonen Inseln ausgedehnt. Neben allen wichtigen strategischen Punkten Griechenlands erzielten die italienischen Staffeln in immer neuen Wellen, so daß Korfu, Saloniki, Patras häufig nach den ersten Angriffen nur eine Vertiefung der Zeit hatten, bis neue Bombengeschwader angriffen. In allen Fällen konnten die Ziele erreicht werden. Truppenanstellungen, Küstenbatterien, Forts, Decks und Hafenanlagen, Industrieerwerke haben innerhalb der ersten Tage schwere Schäden erlitten. Die Eisenbahnlinie Saloniki-Athen, die einzige Verkehrslinie zu Lande, die Griechenland mit Europa verbindet, wurde mehrfach unterbrochen. Die italienischen Staffeln zerstörten auf Korfu Küstenartilleriestellungen und Vorratslager und jagten das „Neue Fort“ und das Fort „Abraham“ schwer in Mitleidenschaft. Die Luftangriffe auf Sannina waren besonders heftig.

Auf dem Meer beschränkten sich die Operationen auf die Beobachtung der griechischen Gewässer und Verbindungen einzelner griechischer Truppenabteilungen auf strategisch wichtigen griechischen Inseln. Meldungen über Segegeste im Jonischen Meer haben sich bis jetzt nicht bewahrheitet.



## Obersleutnant Graf Ciano



Graf Ciano nach der Rückkehr von einem Feindflug.

(Associated Press)

## Kleiderappell — einmal anders gesehen



Auf der Zeltplane liegen sämtliche Stücke der Ausrüstung silberlich ausgerichtet.

(PK. v. Estorff, Atlantic)

## Mazedonische Herbstfahrt

Von unserem Vertreter in Belgrad  
Raymond Hörhager

I. Über dem Semliner Flughafen wölbt sich ein kahlblauer Herbsthimmel. Der Wind bläst auf die Umtriebe der Stadt, die sich mit dem Zielort der Kathedrale wie auf einer Ebene gegen den Horizont abhebt. Die kleine orientalische Vordachmaschine, die uns in zwei knappen Stunden nach Skopje in Südbalkan bringen soll, steht kurz vor dem Start. Wenige Minuten später ziehen wir über eine Schiene über den Hügel des Kastellens, die die Herbstsonne in ein einziges bunter Farbenmeer getaucht hat. Stadt und unter uns liegen die Felder und Hügel der Schumadija, durch die sich Donau und Save winden wie silberne Bänder. Sie weiter es nach Süden geht, desto gebirgiger wird die Landschaft, bis hinter Niš, wo wir eine Zwischenlandung einhalten, stellenweise sogar alpinen Charakter hat.

Das Moravatal liegt hinter uns, und wir folgen dem Lauf der Wardar. Mit Strömen von Blut ist diese uralte Wälderstraße, die Mitteleuropa mit der Welt verbindet, gesättigt, ebenso wie ringsum das Land, um das angefangen von der frühesten Antike bis zum Mittelalter, abgesehen von wenigen Ausnahmefällen, gesättigt worden ist. Ritzig und keckig, ist dieser Boden gewissermaßen schon durch die Natur zum Schlachtfeld bestimmt. Hier spielen die großen Entschheidungsschlachten des fernsten Vostes: die Schlacht auf dem Amselfeld, die für ein halbes Jahrtausend das Schicksal Serbiens besiegelte, und hier war der Sieg bei Kumanovo im Jahre 1912 über die Türken, der nach über fünfshundert Jahren osmanischer Herrschaft die völlige Befreiung brachte. Es ist gut, wenn man sich ab und zu dieser Türkenherrschaft erinnert, denn man wird dann vieles besser und leichter verstehen in diesem Lande Mazedonien, in dem sich für den fremden Besucher eine so vielfältig neue Welt auftut, eine Welt voll Wunder und Schönheit, Glanz und Not.

Vor der Landung in Skopje trifft unsere Maschine über den Häusern der Türkenstadt. Die hohen Minarets und die Kuppeln der Moscheen glänzen in der Abendsonne. Es ist die Stunde des Gebetes, wo der Muezzin die Hände schwingend gegen die vier Himmelsrichtungen ruft und die erste Sure des Korans mit klarer Stimme in den Abend hallt. Es ist die Stunde, in der alle gläubigen Moslems Stoppes Maß preisen und den Propheten...

### Völkergemeinschaft am Wardar-Fluss

Wenn man vom Flugplatz kommt, lernt man jedoch erst das moderne Skopje kennen. Man ist erstaunt, wie sehr sich diese Stadt in den letzten Jahren entwickelt hat: wie in Belgrad stehen die Neubauten, über deren Stil man allerdings geteilter Meinung sein kann, aus dem Erdboden hervor. Heute zählt die Stadt schon 80 000 Einwohner. Skopje wird bald den

### Paul Fratellini gestorben

Am Bern, 6. November.

In Cernomont-Ferrand ist der weitbekannte Clown Paul Fratellini gestorben. Auch die Besucher der deutschen Zirkusse haben an dem familiären Spiel der Brüder Fratellini ihre Freude gehabt. Überall, wohin sie kamen, bildeten sie einen Mittelpunkt in den großen Programmen.

größten und modernsten Bahnhof Jugoslawiens bekommen, der im Dezember eingeweiht werden soll.

Auf dem großen Platz im Mittelpunkt der Stadt vor dem Offizierskasino spielt sich der abendliche Korso ab, aus dem natürlich die Jugend vorherrschend ist. Außerdem sind viele Uniformen zu sehen, wobei es sich offensichtlich um Feiern handelt, die erst vor kurzem einberufen sind. Auf den ersten Blick hin könnte dies alles auch in Belgrad oder in einer anderen jugoslawischen Stadt sein, und doch ist es anders: man braucht sich nur einmal die Gesichter der Leute abseits des Korso etwas näher anzusehen: die gerunzelten und armliefenden Gesichter, die den ganzen Tag in den Straßen herumlungern, um festzustellen, daß man es hier mit einem oft unergründlichen Völkergemisch zu tun hat: Serben, Griechen, Türken, Armenier, Albaner, Zigeuner und Juden geben dem Straßenleben jene bunte und bewegte Note, die bezeichnend für ganz Südserbien ist. Der größte Teil der Menschen ist unvorsichtigerweise arm und fristet unter den ungünstigsten Verhältnissen sein Leben. Südbalkan bietet in der Tat den lebendigsten Anschauungsunterricht für das Studium der sozialen Fragen Jugoslawiens, deren Lösung bis jetzt noch keiner Regierung gelungen ist.

### Mekkapilger auf europäischem Boden

Das Türkenviertel jenseits der Wardarbrücke, über die sich aus Anlaß des bevorstehenden Besuches des Vizepräsidenten etwas herrliche bunte Bänke spannen, steht im Zeichen des mohammedanischen Festenmonats. Nach den Vorschriften des Korans ist es den Gläubigen verboten, von Sonnenaufgang bis untergang Speise und Trank zu sich zu nehmen. Deshalb ruht auch die Arbeit, die erst am Abend wieder aufgenommen wird. Dann beginnt das Feiern und Handeln in den kleinen offenen Buden und Läden, in denen vor allem türkische

Spezialitäten, Süßigkeiten und Gewürze, feilgeboten werden. Erst nach Sonnenuntergang beginnen sich die Muselmanen für die Entbehrungen des Ramadan, wie von ihnen der Fastenmonat genannt wird, zu entschädigen: es wird reichlich gegessen und getrunken, und lange bis nach Mitternacht herrscht in den engen türkischen Gassen reges Leben und Treiben. Die kleinen Kaffees und Gasthöfen, bei denen man die Zubereitung der Speisen auf offener Straße beobachten kann, sind bis auf den letzten Platz besetzt.

Da sitzen sie nun, die Männer in ihren roten Fez, die einen Karten spielend, die anderen in Gespräche vertieft und viele in tiefes Schweigen verfallen. Manche unter ihnen haben um den Fez noch ein weißes oder gelbes Tuch gewickelt. Das sind Priester und Meskapilger, auch vereinzelte Droschkenfahrer sind zu sehen, mit grünen Turbanen. Das Rundfunkgrammophon spielt arabische und türkische Lieder, selten einöhrige Melodien, die man nur noch im Orient hört. Es ist so, als ob hier die Zeit still steht. Diese 10 000 Türken Stoppes leben wahrhaftig noch so wie ihre Vorfahren vor Jahrhunderten. Mancher von ihnen, der in die Türkei Kemal Atatürks ausgewandert wollte, ist nach einem kurzen Aufenthalt wieder nach Südserbien zurückgekehrt. Sie verheben ihre Urheimat nicht mehr, ist der der Fez und der Schleier verboten sind und der Muezzin mit der Mücke auf dem Kopf die Gläubigen zum Gebet ruft.

Über das große Kopfeinfenster sticht das Mondlicht. Leise murmelt das Wasser in den Wasserbrunnen, um die Minarets und hohen Wappeln freigeht ein lauer Wind. Aus dem Rauchgängerinnen-Dorf neben der Karawanserei fliegen die Stimmen der Mädchen aus Galanit und Begrut. Europa ist fern, Europa beginnt jenseits des Wardarflusses...

(Fortsetzung folgt)

## Eine Spitfire plakt auseinander

Wie Major Galland seinen fünfzigsten Gegner herunterholte

Von Kriegsberichterstatter Hans Jütte

11. Oktober.

Ein Ehrentag für das Jagdgeschwader. Wadefuß kommen mehrere Maschinen von den Engländern auf den Feldflugplatz in Nordfrankreich zurück. Der Kommodore des Geschwaders, Major Galland, fliegt allein an diesem Tage im Luftkampf drei englische Jäger ab und erreicht damit seinen 47., 48. und 49. Aufstieg. Groß ist die Freude beim Geschwader. Nicht allein wegen des großen Gefantereuleres, sondern auch deswegen, weil der Kommodore unmittelbar vor dem Abschluß steht, der das halbe Hundert runder.

31. Oktober: Regenböden trommeln an die Fenster und peitschen über den Platz. In den Wästen donnern die Motoren der benachbarten Fliegergeschwader. Dem Jagdgeschwader bringt der letzte Oktoberabend wohlverdiente Ruhe.

1. November: Der Sturm hat sich im Laufe der Nacht gelegt. Strahlender Sonnenchein vertreibt die letzten Wolken — ein ideales Herbstwetter. Alle im Geschwader fühlen es, als die Maschinen mit dem Kommodore an der Spitze in der Mittagsstunde starten. Heute ist der fünfzigste Tag!

„Sagobühne für leichte Kampfflieger“, so lautet der Auftrag, den das Geschwader erhalten hat. Unangefochten erreichen die Verbände die Küste. Unter dem Schutz der Jäger können sie ihre Bomben über London abladen und auch noch den Erfolg beobachten. Dann heißt es:

Kurs heimwärts. Der Kommodore setzt sich mit seinem Vorkämpfer zum Verband und befehligt für das gesamte Geschwader freie Jagd.

Zegenwo im Luftraum hat er einzelne Punkte gesichtet. Bald zeigt es sich, daß hier ein Paal Spitfires dahinfliehet. Genau ist es nicht auszumachen, wie viele Maschinen es sind, aber so sechzehn oder achtzehn mögen es doch sein. Eine kritische Wehrmacht! Die Angriffspolition ist aber günstig. Noch haben die Engländer die sich heranziehenden deutschen Jäger nicht bemerkt.

Mit Bedacht sucht sich Major Galland „seine“ Spitfire heraus. Jetzt ist es soweit! Aus nächster Nähe eröffnet der Kommodore das Feuer, und unter den Farben seiner Bordwaffen spitzieren einzelne Teile der englischen Jagdmaschine ab. Ein neuer Feuerstoß auf die Spitfire, die in diesem Augenblick aufgehört hat, ein Flugzeug zu sein. Sie plakt buchstäblich auseinander und flattert in Einzelstücken in die Tiefe.

Noch im gleichen Augenblick kommt der Rotenführer in ähnlicher Lage zum Schuß, und der zweite Engländer ist erledigt. Ehe aber die beiden deutschen Jäger sich ein neues Opfer suchen können, gehen die Engländer stützen... Sie verlaufen es gar nicht, sich in einen Kampf mit den zwei Me's einzulassen. Mit Jubel wird Major Galland bei seiner Landung begrüßt. Als er eine Stunde später erneut gegen England startet, jieren fünfzig Striche das Leitwerk der Maschine!

## 30hn Personen ertrunken

Amsterdam, 6. November.

Die an Kanälen und Grachten reichlichen Städte der Niederlande bergen in der Dunkelheit mancherlei Gefahren. So mußten in einer der letzten Nächte in Amsterdam 30 Personen und Feuerwehr in nicht weniger als 18 Fällen Hilfe leisten. Drei Tote sind zu beklagen. In Rotterdam ertranken sechs Personen. Auch in Rotterdam ertrank ein Kabfahrer, der in der verdunkelten Stadt den Weg verlor, auf die gleiche Weise.

## Seher in Budapest verhaftet

Budapest, 6. November.

Die ungarischen Polizeibehörden haben drei Diebstahlsverbrechen, die als wünschenswert angesehen wurden, in denen die führenden Männer Deutschlands und Italiens verurteilt wurden. Bei den Verhaftungen, die unter Polizeiaufsicht geschehen wurden, handelt es sich um den früheren Hauptmitarbeiter des Magar Remati, Eugen Kationa, den jüdischen Ingenieur Salomon Racz und den Journalisten Janos Szarl. Gleichzeitig ist von der Staatsanwaltschaft das gerichtliche Verfahren gegen die drei Seher eingeleitet worden.

Die Polizei hat ferner mit einer vor kurzem erfolgten Verhaftung von elf jüdischen Deserteuren einen guten Fang gemacht. Wie aus dem Bericht der Staatsanwaltschaft hervorgeht, haben die Juden in den letzten Monaten Deserteurbeträge in einer Höhe von einer Million Hengri über die Grenze geschmuggelt. Der Staatsanwalt beantragte lange Gefängnisstrafen und Sonderstrafen in Form von Geldbußen über einhundert Millionen Hengri.

Druck und Verlag NS-Gauverlag Meier-Ems GmbH, Amalienstraße 10, München. Verantwortlich: Dr. Emil Krieger, verantwortlich für Inhalt und Inhalt: Emil Gau und Bruno; Chef vom Dienst, verantwortlich für Inhalt und Inhalt: Heinrich Gau; alle in München. Redakteur: Schriftführer Hans Carl Reiffach. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schmitt, München. Zur Zeit ist die Anzeigenliste Nr. 20 für alle Ausgaben gültig.

Ein zeitgemäßer Waschküchenniff: gründlich einweichen mit Henko-Bleichsoda. Das nimmt den größten Schmutz vorweg und die Hauptsache: man spart Waschpulver! Einweichen mit Henko-Bleichsoda spart Reiben und Bürsten und schont die Wäsche. Hausfrau, begreife: Henko spart Seife!

**Familiennachrichten**

Die Geburt ihres Sohnes **Werner Karl** zeigen an  
**Kampe Vob und Frau**  
 Margarete, geb. Tennhoff  
 Warfingsfehn, den 31. Oktober 1940.

Ihre Verlobung geben bekannt  
**Käthe Klot**  
**Evert König**  
 Gefreiter in einem Fallschirmjäger-Regiment  
 Amdorf — Neermoor-Kolonie  
 6. November 1940

Wir haben geheiratet  
**Gerhard Enno Bus**  
 z. Zt. Unterarzt bei der Wehrmacht  
**Erika Bus**  
 geb. Stemme  
 Hefel, Kreis Leer, den 2. November 1940

Leer, den 4. November 1940.  
 Nach kurzem schweren Leiden entschlief sanft, nur 11 Monate nach seiner Lebenskameradin, unser treuer Vater, Schwiegervater und Großvater, der  
**Preuß. Hegemeister i. R.**  
**Wilhelm Budewig**  
 im 78. Lebensjahre.  
 Walther Budewig, Amtsrat und Hauptmann d. R., Berlin, z. Zt. im Felde, und Frau,  
 Otto Budewig, Reg.-Insp. und Hauptmann d. R. Berlin, und Frau,  
 Hans Sokoll, Lehrer in Leer, z. Zt. Soldat, und Frau Else, geb. Budewig,  
 Thea Budewig, Celle, sowie 6 Enkelkinder.  
 Die Einäscherung findet am 8. November, mittags 12.30 Uhr, im Krematorium in Bremen statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Heimgange unserer lieben Mutter sagen wir allen unsern innigsten Dank.  
**Anni Müller**  
**Johannes Müller**  
 Leer, den 5. November 1940.

Danksagung.  
 Für die überaus vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem schweren Verlust unserer lieben Entschlafenen bitten wir alle, auf diesem Wege unseren innigsten Dank entgegenzunehmen.  
 Loga. Familie Sybrand Voß.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und reichen Kranzspenden bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter  
 Tete Hülsebus  
 sagen wir herzlichen Dank.  
 Die Kinder.  
 Warsingsfehn, den 6. November 1940.

  
**NSDAP., Ortsgruppe Oltmannsfehn**  
**Öffentliche Versammlung**  
 am 8. November 1940 in Oltmannsfehn bei Gastwirt Jitterich.  
 Beginn 20 Uhr.  
 Alle Volksgenossen sind eingeladen.  
 Der Ortsgruppenleiter.

**Bei Verstopfung**  
  
 ist nicht nur die Verdauung gestört, auch das Blut wird vergiftet. Kopf- u. Kreuzschmerzen, Hämorrhoiden, Übelkeit, bleicher u. unreiner Teint sind die Folge. Man fühlt sich müde und verdrossen, älter als man ist. Da hilft Darmol, denn es wirkt verflüssigend u. mild-schmeckend wie Schokolade. Darmol, das Abführmittel der Familie, ist sparsam und preiswert! In Apoth. u. Drog. RM. -74 u. RM. 139  
**DARMOË**  
 die gute Abführ-Schokolade

  
**NSDAP., Ortsgruppen der Stadt Leer**  
**Rundgebung am Sonnabend**  
 Der Kreisleiter Parteigenosse **Mag Schumann** spricht am **Sonnabend, dem 9. November**, in einer **öffentlichen Rundgebung** bei **van Mark**. Beginn pünktlich 20 Uhr.  
 Alle Volksgenossen sind eingeladen.

  
**Die Deutsche Arbeitfront**  
**NSG. „Kraft durch Freude“**  
 Gau Weser-Ems Abtlg. Felerabend

**Gastspiel des Oldenburg. Staatstheaters**  
**Frau ohne Korb**  
 Musikalisches Lustspiel in 3 Akten von **Walter Kollo**  
 Inszenierung: **Adi Appelt**  
 Musikalische Leitung: **Erich Thabe und Georg Reinwald**  
**November 11 Montag**  
**20 Uhr im Tivoli, Leer**  
 Eintritt: Numerierte Plätze RM. 1,50 unnummerierte Plätze RM. 1.—  
 Vorverkauf: Zigarrenhaus Schmidt und Buchhandlung Schuster

**Reparaturen an Nähmaschinen**  
 aller Fabrikate, ebenfalls Erläuterung.  
**D. Dirks, Leer,**  
 Adolf-Hitler-Straße 41.

**Vorrätig**  
 Gegen Bezugsschein abzugeben:  
 Daunendeden  
 Steppdecken  
 Schlafdecken  
 Bettbezüge  
 Ueberziehlagaten  
 Kissenbezüge  
 Handtücher  
 Bettjüden  
 Kissenfüßchen  
**Hans Bras & Co., Leer,**  
 Victoria.

Für **Wiederverkäufer prima Sauerkraut** in 1/2 und 1/3 Tonnen.  
**Ad. C. Dntes, Leer.**

Gebrauchte **Zementfalzziegel** abzugeben.  
**B. Poppe, Throve.**

**Verloren**  
 Schlangeneider-Handtasche mit Inhalt zwischen Ledabridge und Fohmsfehn Sonnabend abend verloren. Abzugeben geg. Bel. bei der D.F.J., Leer.

**Brille verloren**  
 am Sonnabend, dem 28. Okt. 1940. Abzugeben Leer. Rathausstraße 10.

**Unterricht**  
**Wer erteilt Unterricht im Schifferklavierspielen** nach Noten?  
 Schr. Angebote unter 2 87 an die D.F.J., Leer.

Soeben erschien der neue Großbericht  
**WELT-geftung heißt SEE-geftung**  
 Dieses Dokument umfaßt Beiträge von GROSSADMIRAL Dr. h. c. RAEDER ADMIRAL v. TROTHA KONTERADMIRAL z. V. LUTZOW KONTERADMIRAL GADOW KAPITAN z. See a. D. WIDENMANN über die Frage der Freiheit der Meere und über die Zusammenhänge von Weltgeftung und Seegeftung. Zahllose Bild-Dokumente geben diesem Großbericht Seltenheitswert. Besorgen Sie sich noch heute das neueste Heft der **WOCHEN**  
 40 Pfennig

  
**Tischlein deck dich**  
 Kost'igst rechtlich Knäpset aus dem Dach mit **Paul Henckels**  
 als Schmeckmeister Zwien  
 Ein lustiger Märchenfilm mit **PAUL HENCKELS** in der Hauptrolle. Weiter wirken mit: Ika Thimm, Walter Doerry, Karl-Heinz Sedlak, Horst Teitzmann und Cay-Dietrich Voss.  
**Beifilm:**  
**Kasper kauft ein Haus.**  
 Ein lustiges Kasperstück der Hohnsteiner Puppenspieler. Eltern werden gebeten, die Kinder zu begleiten.  
**Donnerstag, 7. November nachmittags**

**Stellen-Angebote**  
 Zuverlässige, erfahrene **Hausgehilfin** gesucht.  
 Frau Greve, Bad Zwischenahn, Fernruf 334.  
 Für Haushalt (Etage) **Hausgehilfin** gesucht.  
 C. Jährenholz, Seefahrtsoberlehrer i. R., Leer, Bremer Str. 23, 1.  
 Erfahrene **Hausgehilfin** zum 1. Dezember gesucht.  
 Rechtsanwalt **Walther Emden**, Holtentortstr. 51.  
 Suche für landw. Betrieb (Weideplatz) ältere, erfahrene **Haushälterin** am liebsten Landwirtstochter. Schr. Angebote unter 2 534 an die D.F.J., Aurich.  
 Suche für meinen kleinen Haushalt erfahrene **Hausgehilfin** mit etwas Kochkenntnissen.  
 Frau E. Högl, Oldenburg, Dener Straße 33a.  
 Gesucht wird im Kreise Leer bis zum 15. November ein einfacher **junger Mann** der mit meinem Sohn sämtliche Arbeiten verrichten muß bei Sohn u. Familienangehörigen. Zu erf. bei der D.F.J., Leer.

**Palast-Theater**  
 2 Vorstellungen  
 Anfang 2.00 Uhr  
 Anfang 4.30 Uhr

**Tivoli-Lichtspiele**  
 Eine Vorstellung  
 Anfang 3.15 Uhr  
 Eintritt: Kinder 30 und 50 Erwachsene 50 und 80 Pf.

**Amtliche Bekanntmachungen**  
 Gemeinde Neudorf  
**Sämtliche Zug- und Grenzgräben** in der Feldmark der Gemeinde Neudorf müssen bis zum 15. November ordnungsmäßig gereinigt sein. Die dann noch vorzufindenden Mängel werden auf Kosten der Säumigen auszubeseitigen. Dieses gilt auch für Ausmärtler.  
 Neudorf, den 4. November 1940.  
 Der Bürgermeister.

Zapfere Soldaten

Wegen hervorragender Tapferkeit vor dem Feind... Zapfere Soldaten... Offizier Martin Doolmann...

Offiziersabend auch in Feindesland

Es geht, wo sich der deutsche Soldat im besetzten Gebiet Frankreichs etwas eingelebt hat... Offiziersabend... Feindesland...

Dreißig Versammlungen in unserem Kreise

Kreisleiter Schümann spricht in Leer und Weener

Ein Jahr streitigen Kampfes liegt hinter uns... Dreißig Versammlungen... Kreisleiter Schümann...

Wichtige Bestimmungen zur Verdunkelung

Verfügung über die Verwendung von blauem Licht

- Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe hat Ausleitungsbestimmungen zur Verdunkelungsordnung... 1. Blaues Licht ist künftig zu verwenden: a) für Verkehrsräume...

Frau im Kanal ertrunken

Am Sonntagabend geriet, wie aus Westhanderfeln berichtet wird, die Ehefrau Müller aus Dole-Wiete auf dem Wege nach Haus in den Kanal und ertrank... Frau im Kanal ertrunken...

Haus abgebrannt

In der Nacht zum Dienstag brannte das Haus der Witwe Böhringer in Osthanderfeln bis auf die Grundmauern nieder... Haus abgebrannt...

Beförderung

Die Brüder Hermann und Dietrich Kojewnik wurden zu Gefreiten befördert... Beförderung...

Verdunkelungsübungen erhalten eine Geldstrafe von 50 RM... Verdunkelungsübungen...

Die Regeln des Straßenverkehrs mehr beachten! Seit Kriegsbeginn ist die Zahl der unzureichend durchgeführten Privatverkehrsübungen geringer geworden... Regeln des Straßenverkehrs...

Verdunkelungszeit von 17.45 bis 8.37 Uhr

Mit dem Fahrrad durch die Schranken. Eine Schülerin wollte durch die bereits geschlossenen Schranken beim Bahnübergang an der Bremer Straße... Verdunkelungszeit...

Nicht vorzeitig abbringen! Ein in Emden beschäftigter holländischer Arbeiter sprang aus dem noch nicht zum Halten gekommenen Zug... Nicht vorzeitig abbringen!

Sommer wieder fahradbesitzfähig. In der letzten Zeit häufen sich die fahradbesitzfähige, fast jeden Tag wird ein Rad als gestohlen gemeldet... Sommer wieder fahradbesitzfähig...



Wieder urtümliche Gebrauchsgegenstände

Eine Forderung aus dem Kulturwillen unserer Zeit

Während Deutschland durch den Krieg fast in Anspruch genommen ist, beginnt allmählich an diesen Stellen schon wieder der alte Aufbau, der nicht nur das Ziel... Wieder urtümliche Gebrauchsgegenstände...

landschaftlicher wie in baulicher Beziehung ein im Hinblick auf die gestellten Forderungen... landschaftlicher wie in baulicher Beziehung...

Kittelhaus, der Autor des in vielen Kreisen bekannten Buches „Arnst und Gebäude“, kommt auf Grund langjähriger eingehender Befassung mit den Fragen... Kittelhaus, der Autor des in vielen Kreisen...

sehen mittels einer augenbildlichen Netzwerklampe... auf nicht sprechen, sondern erkennen, daß die Menschen damals in einem Zustand lebten...

Wir dürfen es so solchen Kämpfen gar nicht erst kommen lassen. Es ist erforderlich, daß ein Schatz für die Heimatberufstätigen geschaffen wird... Wir dürfen es so solchen Kämpfen gar nicht...

Außers Haus führt zur Erläuterung das Beispiel der Schnitzschule an... Außers Haus führt zur Erläuterung das Beispiel...







# Kalte Furcht im Monsun / Von Ernst Kreuder

Wir sahen in unserem Stamm-Keller und sprachen über das Wesen der Panit, als Koberitz die Geschichte aus der Sunda-See erzählte.

„Es können jetzt an die sieben Jahre her sein“, sagte er. „Ich hatte damals für eine holländische Linie zu tun, Kienplattate und Werbeblätter und eine Freifahrt bekommen. Ich machte meine Studien in Celebes und gabelte dann noch ein wenig dort unten herum, bevor ich zurück fuhr. Ich hatte nämlich einen ganz famosen Kurden in Matajar kennengelernt, einen Sten, Pat O'Neill hieß er, von dem niemand wußte, was er war, eine schlagfertige und wibige Figur, sehr häßlich, aber immer guter Laune. Mit ihm machte ich eines Tages eine Fahrt auf einem kleinen Handelsdampfer nach einer der vielen kleinen Inseln der Sunda-See. Es sollte nur drei Tage dauern, aber am Abend des zweiten Tages kam ein Monsun auf, und eine Stunde später rannnte unser Dampfer auf ein Riff und sank.“

Ich sah mit Pat in der leeren Welle, die Lampen schaukelten schon die ganze Zeit bedrohlich, wir tranteten Reischnaps und machten die vierte Partie angelegten Stat, als das Schiff einen furchtbaren Stoß erhielt. Wir flogen beide über den Tisch, die Lampen zerfielen, und dann wurde oben häßlicher Alarm mit der Stiene gegeben.

„Wieder Rettungsboote?“ schrie Pat aus der Cde, wo er zwischen Tür und Schrant eingeklemmt war. „Jweil!“ rief ich. Er überhäufte in Gedanken die Mannschaft, wir waren die einzigen Passagiere an Bord, und während ich ihn aus der Cde herausholte, schrie er mir in dem Krachen und Tosen zu, in feines der Boote zu gehen.

Dann arbeiteten wir uns hinauf. Es war oben stockfinstern, nur bei den Booten hatten sie einen Scheinwerfer. Die Maschinen arbeiteten nicht mehr, aber Pat bestand noch immer darauf, nicht in die Boote zu gehen. Der Sturm taute und trieb uns schwere Bretter entgegen, wir hatten uns hinter den zertrümmerten Aufbauten auf dem Vorderdeck verfangen und ich

berbrach mir vergeblich den Kopf, was Pat vorhatte bei dieser Katastrophe.

Man schrie und suchte nach uns, und dann sahen wir sie die beiden Boote auszuweichen, dann erlösch der Scheinwerfer. Es waren große Boote, und sie hatten beide Hilfsmotoren. Eine Zeitlang war Pat nicht mehr neben mir, dann tauchte er mit einem ganzen Bündel Kortweilen auf und schrie mir zu, alles anzugleichen.

Das Schiff sank langsam und stetig. Jetzt schlug schon mittschiffs das Wasser Türen und Treppen los. Ich hatte zwei Kortweilen umgeschmissen und mich mit einem Drahtseil an dem Gang über dem Decksanleger festgemacht. Sobald der wolkenbruchartige Regen sich einsetzte, ließ der Sturm nach. Pat hämmerte hinter mir wie verrückt an etwas herum, und plötzlich merkte ich, daß das Schiff nicht mehr sank. Dann hob sich der Dampfer leicht und blieb in einem Winkel von vierzig Grad liegen.

Wir krochen nun im Dunkeln so lange herum, bis wir die Kaje des Kofes fanden, wo es trocken war. Nach längerem Suchen entdeckte Pat eine Laterne, die sich noch anzündete ließ. Dann tranken wir etwas aus dem großen Zylinder, zogen die triefenden Kleider aus und wickelten uns in Decken. Bei der Laterne und dem reinen Whisky hielt mir Pat dann einen Vortrag.

„Die Hauptsache ist“, daß man bei einer Panit keine verkehrte Fahrt bekommt. Die richtige Fahrt ist die late, nämlich daß man nicht auf die erste beste Rettung sinnt und kopflos über ins Verderben rennt, sondern auspült, mit dem Schlimmsten rechnet und jede Chance genau kalkuliert. Wer weiß, ob die beiden Boote durchkommen. Als ich nämlich hörte, daß wir auf ein Riff gelaufen waren, war ich darauf gefaßt, daß das Schiff sehr schnell sinken würde. Es konnte aber zuletzt auch so liegen bleiben, wie es jetzt liegt, ganz schön und halb voll Wasser. Und die ganze Zeit über nagelte ich alles mögliche Zeug, was ich im Dunkeln fand, zusammen, besonders Balken und Türen und Risten, um ein möglichst breites Floß zu bekommen. Aber das brauchen wir jetzt nicht mehr, und porderhand gehört das ganze Schiff einmal uns.“

Wir haupfen volle fünf Tage auf dem halbgeunkenen Schiff, bis uns ein Holländer sichtete, der von Batavia herüberkam. Es waren nicht die schlechtesten Tage, denn das Schiff steckte voller Vorräte. Später erfuhr wir, daß der Monsun das eine der beiden Boote mit einem Teil der Mannschaft gegen die Klippen geworfen hatte, wo es in der Finsternis unterging.

Pat, wenn ich etwas von Panit höre, muß ich an Pat denken und an seine „late Fahrt“, die uns vielleicht damals das Leben gerettet hat.“

## Joseph Kainz

Joseph Kainz war dafür bekannt, daß er in seinen Rollen stets vollkommen aufging und daß er die Gewohnheiten, die ihm in irgendeinem Stück vorgeschrieben waren, auch in sein Privatleben übertrug. Daran ergaben sich naturgemäß manchmal heitere Zwischenfälle.

So hatte er einmal Mollières „Geizigen“ zu spielen. In den Tagen nun, da er die Rolle studierte, geschah es, daß ihn ein Bekannter um eine Priele Tabak bat.

Jornig schrie Kainz daraufhin den Erbschöden an:

„Was, Tabak wollen Sie haben? Ja, verzeiht Herr, bilden Sie sich etwa ein, daß ich meinen Tabak gestohlen habe? Wenn Sie nach diesem Genußmittel Verlangen haben, so taufen Sie sich gefälligst selber Tabak!“

Joseph Kainz mußte einmal eine Rolle spielen, in der er am Schluss des Aufzuges tot auf einer Bahre lag. Zu seinem Hauptbrannte eine große Wadsternze.

An einem Abend nun hatte man die Kerze etwas zu dicht an ihn herangelegt, und so geschah es, daß die heißen Tropfen des abdröckenden Lichtes auf die Stirn des Darliegenden tropften.

Schließlich wurde es der „Leich“ doch zu bunt. Kainz erhob sich, pufete die Kerze aus und legte sich leichtenmüßig wieder auf die Bahre.

„Mama“, fragt der kleine Fritz, können alle Engel fliegen?“ — „Natürlich, mein Junge.“ — „Sann unter Kinderträulein auch fliegen?“ — „Das Kinderträulein Kind wie kommt du darauf?“ — „Papa sagt doch zu ihr immer mein Engel.“ — „Na — daß mal auf, wie die fliegen wird!“

Das Gebet für Kinderlose.

Die kleine Elisabeth hat ein Vetterleins geschenkt bekommen. „Du mußt nun den lieben Gott fleißig bitten, daß es herauskommt“, sagt die Mama. Am Abend findet sie die Kleine in ein Gebetbuch vertieft. „Mama, ich hab schon was gefunden, was für mich paßt.“ — „Na, was denn, Elisabeth?“ — „Hier steht es: Gebet für Kinderlose!“

# Unser Sportdienst

## VfS. Stern muß nach Nordenham

Der VfS. Stern muß nach Nordenham weichen, das Aufstiegsziel Nordenhamer SC — Stern Emden auf alle Fälle ausgetrieben werden muß. Der Westermarschmeister hat dadurch die Möglichkeit, noch in die Meisterschaftsentscheidung einzugreifen.

## Brinkum — Wiesmoor 5:2 (2:1)

Die Mannschaft von Wiesmoor trug ein Fußball-Freundschaftsspiel gegen die Jugendmannschaft von Brinkum aus. Gleich zu Beginn des Treffens ging Brinkum durch den Linksaußen in Führung. Kurz darauf konnte Wiesmoor durch einen Elfmeter ausgleichen. Bei Seitenwechsel hand das Spiel 2:1 für Brinkum. Dies Ergebnis blieb bis gegen Schluss. Dann erzielte Brinkum kurz aufeinander zwei weitere Treffer. Wiesmoor schloß ebenfalls noch ein Tor. Kurz vor dem Schlußpfiff konnte der rechte Verteidiger Brinkums durch einen Elfmeter das Resultat auf 5:2 stellen. Brinkum spielte mit: J. Meyer — Baumann, Red — Lammers, W. Meyer, Watermann — Schmidt, Olmanns, Gerdes, Kempen, Fischer.

## Sachsen-Fußballturnier am 13. November

Die bereits angekündigten ersten Hallenspiele im Fußballturnier in Leer werden nunmehr am Mittwoch, dem 13. November, in der Turnhalle an der Straße der SA. ausgetragen. Gespielt wird in drei Klassen für Männer, Jugend und ältere Sportler nach dem Ko-System. Für die in den Vorrunden ausgeschiedenen besteht die Möglichkeit, in einer Trostrunde zu Siegerehren zu gelangen.

## Frauen-Handballspiel fällt aus

Das mit Rücksicht auf ein größeres Fußballprogramm, das der VfL Germania am Sonntag durchführt, ist das Handballspiel im Verein verlegt worden.

## Niederjassen-Bormeisterchaften

Der Führerring des Bereichsachamtes Niederjassen im Bogen beschäftigte sich im Hotel Ruckhöfen in Bremen nach einer langfristigen Einberufung durch den Bereichsachamtswart Libertini und unter dessen Vorsitz mit den zweiten Kreismeisterschaften des Bereichs Niederjassen im Bogen und legte die ersten Runden mit Terminen, Kampforten und Bedingungen fest. Rund 80 Meldungen sind für diese Bereichs-Bormeisterchaften eingegangen, die sich auf die einzelnen Gewichtsklassen wie folgt verteilen: Fingergewicht 7 Bar, Langgewicht 5, Fiebergewicht 12, Leichtiggewicht 14, Weltgewicht 20, Mittelgewicht 8, Halbflügelgewicht 7 und Schwergewicht 5 Teilnehmer. Die Städte Braunschweig, Bremen und Hannover stellen zahlenmäßig die weitaus meisten Teilnehmer an und werden daher auch die ersten Runden mit den Voraussetzungen zur Durchführung bringen, während die Endrunde in diesem Jahre nach Braunschweig fällt, wo am 12. Januar die acht Bereichsmeister festgesetzt werden, die bis zum 18. Januar dem Reichsachamt Bogen im NSRR zur Teilnahme an den Deutschen Meisterschaften gemeldet sein müssen.

Unseren Kreis vertritt Willy Brünjes (VfS). Er kämpft am 17. November in Bremen gegen den Bremer Herosmann Müller.

## Dänemark ohne Raj Hansen

Dänemark wird im Fußball-Länderkampf gegen Deutschland am 12. November in Hamburg auf seinen ausgeschiedenen Halbtürmer Raj Hansen verzichten, der sich im Pokalspiel seines Vereins gegen Goldflücker so ernsthaft verletzt hat, daß er für drei Wochen aussetzen muß. Auch der Mittelstürmer Sobirt (Prom) wurde verletzt, wird aber bis zum 17. November so weit sein, daß er mitwirken kann.

# Alle unsere Arbeit gehört dem Kinde

## Lehrgang im Kinderturnen des NSRL in Oldenburg

Der Bezirkslehrgang für das Kinderturnen der Vereine und Gemeinschaften des NSRL-Sportbezirks Oldenburg-Ostfriesland in der DSB-Halle in Oldenburg war von über 60 Lehrmännern und -männern besucht. Von den offiziellen Vereinen waren außer der Kreisfrauenwartin, Frau Jolkers, Emden, Vertreterinnen und Vertreter aus Bunde, Norden, Leer, Weener und Emden erschienen, die unter Leitung des Bereichskinderturnwartes H. Hübner, Bremen, einen fröhlich-fröhlichen linderturnerischen Lehrgangsbetrieb entwickelten. Im Lehrgangsinhalt unterrichteten hatten die Teilnehmer Gelegenheit, eine gut ausgerüstete Übungsstunde eines Oldenburger Vereins kennenzulernen und Anregung für die Gestaltung in der heimlichen Abteilung mitzunehmen. Der Wort unserer Führer: „Alle unsere Arbeit gilt letzten Endes dem Kinde“ aus.

Nach der Eröffnung und Begrüßung durch den Bezirksachamtswart für Turnen, Willy Hoff, wurde zunächst eine Körperübung für jedes bis zehnjährige Mädchen und Knaben vorgenommen, die auch den Lehrer Freude bereite. Sehr abwechslungsreich verlief auch die Hinführung, die durch Bälle, Bänder, Kisten, Gärten usw. hergestellt wurde. Einzelspiele und Volkstänze für jedes bis zehnjährige Mädchen brachten allerhand Neues. Dann gab es noch ein Spiel, eine Körperübung für ältere Jungen und Mädchen, die durch den Lehrgang, im Turnen am Strandsportplatz, an der Langsam und im Garten brachten ein Vereinsturnen in mehreren Fragen zur Geltung. Im Kleinstkinderturnen fand der vielseitige Reizen in der Körperkultur, in der Stoff und im Wettkampf zur Vorbereitung Spiele und Staffeln für jedes bis zehnjährige Mädchen und Jungen bildeten den Schluß des Lehrgangs, der durch den Lehrgang, in der Schlußbegegnung ging Kamerad Hübner auf die Einrichtung von Kinderabteilungen in den Vereinen des NSRL ein und besprach den darauf getauerten Übungsstoff.

Solang **IDEE-KAFFEE** Dir fehlt **nimm KOFF** dann hast Du gut gewählt, achte aber immer drauf: **Brüh' weniger als die Hälfte auf.**

Meine Kaffee-Ersatz-Mischung **KOFF**

ist infolge besonderer Rohstoff-Bearbeitung ein Produkt von hoher Güte und Reinheit; **KOFF** eignet sich deshalb ausgezeichnet zum Vermischen mit Bohnenkaffee

**J.J. Darboven HAMBURG**

Edel. möbl. helles Zimmer mit Verpflanzung, Nähe Admiral-Schwer-Straße, ges. d. Schr. Angebote unter L 758 an die DZ, Leer.

**Entlaufen** ein 1 1/2-jähr., dunkelbraunes, buntes Kind (hat Halsstumm) aus dem Südgeorgs-fehner Moor. Johann Martens, Augulstsch.

**Zu verkaufen** **Registriertasse** National, gebraucht, abzugeben. Hans Braj & Co., Leer, Victoria.

**Rheinisches** in jeder gewünschten Rönung per Schiff oder Bahnwagen liefert prompt **H. D. Kahrs & Co., Bremen,** a. d. Dreieck — Fernruf 51223.

Habe eine 4jährige eingetragene gute schwarze **tragende Stute** zu verkaufen oder gegen ein schweres 2jähriges Arbeitspferd (Belgier) zu vertauschen. Johann S. Groenewald, Bundersee über Leer.

Zu verkaufen ein brauner **1 1/2-jähriger Wallach** (angepannt). Hermann Saathoff, Hesel.

Ein buntes **Fuchs-Bengistfüllen** und mehrere **zeitmilche Röhre** (Februar bis April fälsch) unbedingt abzugeben. Anruf Weermoor 91.

Ein **tragendes Enterrind** hat zu verkaufen D. Düßler, Beenhufen.

**80-90 kg schwer. Schwein** verkauft Peter Frerichs, Nortmoor. Gute Milchfah nimmt auf gute Winterfütterung D. D.

**Schöne Ferkel** zu verkaufen. Joh. F. Saathoff, Stallbrüggerfeld.

Ein **TEE** von Orländ, das man im Labum sehr geschätzt. Auf nicht von Orländ, sondern von Tee.

**Soka** Tee

**Verjonenwagen** möglichst 1-1/2 Toner, zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote unter L 757 an die DZ, Leer.

Suche gut geformte **10-12 Zentner schwere Herdbuthrinde** November — Dezember austragend. A. Vosberg, Arhove. Fernruf 65.

**Wir kaufen laufend: Beste, schwere 3jährige, volljährige und ältere Pferde** (auch Sonderklasse); ferner **Pferde brauchbarer Mittelqualität** und **gute 1 1/2jährige und 2 1/2jährige Fohlen** (Stuten und Wallach).

Angebote erbeten. **E. Doeden, Leer. Fernruf 2007.**